

ONLINEHANDEL

Kartellklage gegen Amazon

WASHINGTON. Die US-Behörde Federal Trade Commission (FTC) hat am Dienstag eine lang erwartete Kartellklage gegen Amazon eingereicht. Darin beschuldigt sie den Online-Händler, den Verbrauchern durch höhere Preise zu schaden. Die Klage der US-Regierung zielt darauf ab, die Vorherrschaft von großen Tech-Konzernen im Internet zu brechen. (APA)

DISKONTER

Aldi-Rekorderlös in Großbritannien

LONDON. Aldi hat in Großbritannien im vergangenen Jahr u.a. wegen der hohen Inflation Rekordumsätze eingefahren. Zumal: Aldi habe rund eine Mio. neue Kunden gewonnen: „Die steigenden Lebenshaltungskosten haben die Gewohnheiten verändert“, verlautete das Unternehmen. Es gebe eine neue Kundengruppe, die „den traditionellen Supermärkten“ mit ihren weniger attraktiven Preisen den Rücken gekehrt habe.

17,9 Mrd. Euro Umsatz

Der Umsatz im Großbritannien-Geschäft stieg demnach um 2 Mrd. auf knapp 15,5 Mrd. £ (knapp 17,9 Mrd. €). Damit ist der Discounter, gemessen am Marktanteil, zum viertgrößten Anbieter aufgestiegen, hinter Tesco, Sainsbury's und Asda. (red)



© APA/AFP/Isabel Infantes

kika/Leiner darf weitermachen

500 Gläubiger erhalten eine Quote von 20 Prozent, dazu kommt noch der 20 Mio. Euro-Vergleich mit Signa.



© APA/Helmut Fohringer

Sesselrücken

Kurz nach dem Verkauf des operativen kika/Leiner-Geschäfts durch die Signa-Gruppe an den österreichischen Handelsmanager und Investor Hermann Wieser meldete die Möbelkette Mitte Juni Insolvenz an.

WIEN/ST. PÖLTEN. kika/Leiner wird saniert: Die große Mehrheit der Gläubiger hat zum Wochenbeginn einem Sanierungsplan zugestimmt. Mehr als 500 Gläubiger erhalten zur vollständigen Befriedung ihrer Forderungen eine Quote von 20% binnen zwei Jahren – das teilten AKV, Creditreform und KSV mit. Die zu berücksichtigenden Verbindlichkeiten betrugen 131,6 Mio. €, davon entfielen 49,6 Mio. € auf das Finanzamt.

Das Geld fließt schnell

Zehn Prozent fließen als Barquote in wenigen Wochen, und jeweils weitere fünf Prozent werden binnen 16 und 24 Monaten ausbezahlt. Bereits Mitte September wurde bekannt, dass der ehemalige kika/Leiner-Eigentümer Signa rund um den Tiroler Investor Rene Benko 20 Mio. € in den Insolvenztopf einzahlte – und sich im Gegenzug weitere Forderungen vom Hals

schaft. Somit erhalten die kika/Leiner-Gläubiger laut KSV eine (zusätzliche) „Superquote“.

Die Finanzprokuratur als Anwalt der Republik hat dem Sanierungsplan zugestimmt, nicht zuletzt, weil es eine „harte Pat-

ronatserklärung“ der neuen Eigentümer für die vollständige Zahlung der weiteren Quoten gibt und eine Fortbestands- und Standortvereinbarung für alle Filialen bis Ende 2026 vereinbart wurde.

Bei Verletzung der Standortzusage müsse Neo-Eigentümer Hermann Wieser an alle Gläubiger eine zusätzliche Quote zahlen. Weiterhin unzufrieden ist die Finanzprokuratur mit dem Signa-Vergleich: der sei „zu gering und die Beträge spiegeln nicht die unternehmerische Verantwortung wider“.

SPÖ-Finanzsprecher Jan Krainer fordert von der türkisen Regierung das durch die Insolvenz verlorene Steuergeld nicht abzuschreiben. „Benkos Unternehmen haben mit dem Kauf von kika/Leiner und anschließendem Verkauf von kika/Leiner-Immobilien einige Hundert Millionen Euro Gewinn gemacht“, so Krainer. (APA/red)

„Benkos Unternehmen haben mit dem Kauf von kika/Leiner und anschließendem Verkauf von kika/Leiner-Immobilien einige hundert Mio. Euro Gewinn gemacht.“

Jan Krainer
SPÖ-Finanzsprecher